

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, 1809

Der Biggel

[urn:nbn:de:bsz:31-263256](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263256)

südlichen Spitze von Afrika, sieht man große Heerden dieser Thiere. Sie sollen (welches auch nicht unwahrscheinlich ist) von Norden nach Süden ziehen, und zurückkehren, wenn sie kein Futter mehr finden. — Junge Thiere lassen sich zähmen und Sparrmann glaubt, daß sie statt der Pferde sehr gut gebraucht werden können, wenn man sie aufziehen und abrichten wollte.

Der Lauf derer, die vom Fette nicht gedrückt werden, ist so schnell, daß gute Jäger nicht selten Meilenweit mit dem Pferde über Hügel und Ebenen hinjagen, ohne die Beute zu erhalten. Sparrmann sahe einen raschen jungen Mann einem jungen Thiere nachsetzen, und sich alle Mühe geben, dasselbe zu erreichen; allein er kam beschämt zurück. Die alten Männchen leben abgesondert von den Heerden. Sie sind so fett, daß sie bald zu Anfange der Jagd ermüden, und daher auch leicht gefangen werden. Junge, dabey aber fette Männchen sollen zuweilen, wie man Herrn Sparrmann versicherte, im Jagen plötzlich todt niederstürzen, und geschmolzenes Fett und Blut soll ihnen aus der Nase herausfließen. Die Kolonisten glauben übrigens, daß große Schaaren dieser Antilopen einem Jäger zu Pferde, wenn sie auf ihn stoßen, nicht ausweichen, oder daß die vordersten wenigstens nicht ausweichen könnten, weil sie von den hintersten unablässig gedrängt würden. Auf diese Weise könnte also leicht ein Mensch von ihnen zertreten werden. Wenn man diese Thiere jagt, so suchen sie wo möglich, gegen den Wind zu kommen. Dies thun sie vielleicht darum, weil ihnen auf diese Art das Athemholen leichter wird.

Das Fleisch dieser Antilopen gleicht dem Rindfleische, und hat einen feinen und angenehmen Geschmack. Die Brust ist der leckerste Theil. Ein Männchen, das Sparrmann erlegte, hatte so viel Fett, daß es ein Gefäß, welches 9 holländische Pfund Butter faßte, bis zum Ueberflusse anfüllte. Es schmeckt, wie Butter an Speisen gebraucht und auf Brod geschmiert, sehr gut, und fast wie Gänse- oder Schweinesfett.

D e r B i g g e l.

(*Antil. tragocamelus.*)

Ein Thier von sonderbarer Gestalt. Es gehört zu den größten Antilopen; ist jedoch etwas kleiner, als das vorige. Man nennt es sonst den Kameelsbock. Seine Hörner sind ungefähr einen halben Fuß lang, vorwärts gekrümmt und bräunlich. Es zeichnet sich durch den Höcker auf dem vordern Theile des Rückens aus. Der Kopf ist schwarz, das Haar auf den übrigen Theilen des Leibes lichtgrau. Im Nacken und auf einem Theile des Rückens sitzt eine Mähne.

Dem Kopfe nach gleicht dieses Thier einem Pferde; dem Halse nach aber einigermaßen dem Kameel; der Schwanz ist dem Ruchschwanz nicht unähnlich.

Sein Aufenthalt ist Bengalen und der nördliche Theil von Afrika.

D e r N y l g a u.

(*Antil. picta.*)

Der Nylgau (in der Aussprache Neel-gau) bedeutet einen blauen Ochsen, weil das männliche Thier von diesen Antilopen dem Ochsen gleicht. Er ist kleiner, als der Biggel. Seine Höhe beträgt $4\frac{1}{2}$ Fuß. Die Hörner sind ungefähr $\frac{1}{2}$ Fuß lang, und stehen fast wie beim Ochsen. Der Kopf ist bunt, weiß und schwarzgrau gestreift, wie gemalt, daher der lateinische Beyname. Die Hauptfarbe der Haare ist dunkelgrau; an der Kehle, vor der Brust und über den Klauen finden sich weiße Flecken. Am Halse hängt ein schwarzer Zopf.

Das Weibchen soll nach 4 Monaten 1, selten 2 Junge zur Welt bringen.

Ostindien ist das Vaterland. Nach Berniers Bericht schätzte man daselbst das Fleisch von diesen Thieren so hoch, daß der Mogul seinen Omrah mit Braten davon Geschenke machte.

D e r K u d u.

(*Antil. strepsiceros.*)

Dies ist die Antilope, welche die Holländer auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung Koe-doe (Kudu) nennen. Sie hat gewundene Hörner, und unterscheidet sich hierdurch zur Genüge. Die Länge der Hörner beträgt $2\frac{1}{2}$ Fuß. Sie haben scharfe Kanten und sind winklicht. Der Kopf gleicht einem Hirschkopfe, ist aber etwas größer und von Farbe dunkler. Die Augen sind von einem weißlichen Kreis eingefast, und aus diesem Kreise entspringt eine zarte weiße Binde oder ein Streif, der sich unter dem Auge gegen die Nase zu